

# Wozu könnte und sollte man in der Schweiz und im Auslande die zu ersparenden Militärmillionen verwenden?

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): - (1893)

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-803257>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# DER FRIEDE.

Organ des akademischen Friedensvereins Zürich

sowie  
schweizerischer und anderer Friedensfreunde

enthält das  
Bulletin des Internationalen Friedensbureau in Bern.

Wochenschrift für Friedensbestrebungen und für einheitliche Jugenderziehung und Volksbildung.  
Sprechsaal für Eltern und andere Erzieher.

Erscheint je Samstags. — **Abonnementspreis:** 90 Cts. per Quartal zuzüglich Porto fürs Ausland. — Druck u. Expedition v. **Hans Kessler**, Buchdruckerei, Zürich V.  
**Redaktion:** Ein Komitee für Friedenspropaganda. — Einsendungen beliebe man zu richten an G. Schmid, St. Gallen, Museumstrasse 33.  
**Inserate:** 15 Cts. per dreigespaltene Petitzeile. — Annoncen und Reklamen werden ausschliesslich angenommen von **HAASENSTEIN & VOGLER in ZÜRICH**  
und deren sämtlichen Filialen.

**Inhalt:** Wozu sollte man die Militärmillionen verwenden? — Die Vereine zur Verbreitung guter Schriften. — Unsere Ziele und Aufgaben. — Verzeichnis der z. Z. bekannten Friedensgesellschaften. — Versammlungs-Bericht. — Neue Urteile. — Büchertisch. — Briefkasten. — Neuestes. — Gedicht. — Spruch.

## Wozu könnte und sollte man in der Schweiz und im Auslande die zu ersparenden Militärmillionen verwenden?

Im statistischen Jahrbuch der Schweiz von Dr. Guillaume (1892) finden wir (Seite 294) eine selbstredende Zusammenstellung der Militärausgaben unseres kleinen Staates; von Fr. 944,950 im Jahre 1850 stiegen sie auf 2, 3, 4, 6, 8 Millionen, nämlich in den Jahren 58, 59, 65, 66, 73, 74, d. h. also in der letzten Periode, da das Militärwesen noch Sache der Kantone war, bis auf 13, 15, 16, 17, 18, 21, 22, 24 Millionen ja bis auf 33 bis 36 Millionen sogar in den letzten Jahren, seitdem die Eidgenossenschaft es übernommen hat. Im deutschen Reich werden (nach der durch die „Polenpartei“ endgültig entschiedenen Annahme der Militärvorlage) die Ausgaben fürs gesamte Militärwesen von 735<sup>1</sup>/<sub>4</sub> im Jahre 1891 auf weit über 800 Millionen steigen, also diejenigen Russlands vom Jahre 1891 (836<sup>1</sup>/<sub>8</sub> Millionen) bei dieser rapiden Steigerung recht bald erreichen, wenn nicht — Russland, befreit von seiner Hungersnot und andern volkswirtschaftlichen Misständen — auch wieder neue Millionen zu den alten „obligatorischen“, erpresst. Oesterreich-Ungarn und Italien stehen mit ihren 258 und 304<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen Militärausgaben noch sehr „bescheiden“ da, als Glieder des Dreibundes wenigstens. und auch Frankreichs 604<sup>4</sup>/<sub>5</sub> Millionen, Englands 624 Millionen frappiren nicht nur wenig gegenüber Deutschland und Russland. Für die Jugenderziehung wagen aber die genannten Staaten verhältnismässig sehr wenig; bloss 60<sup>1</sup>/<sub>4</sub> werden nämlich in Deutschland, 94 Millionen in Russland, 25 Millionen in Oesterreich, 16 Millionen in Italien, 83<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen in Frankreich und 94 Millionen in England für die Erziehung und den Unterricht der Jugend (mit Ausschluss der Universitäten) ausgegeben, was (mit Ausschluss Frankreichs und Englands) im allgemeinen je kaum oder bei weitem keinen Zehntel der Militärausgaben beträgt.

Da steht unser Vaterland mit seinen 33 Millionen zu zielbewussten Massregeln für die Verteidigung der Neutralität gegenüber den 30 Millionen fürs Schulwesen und den grossen Opfern der Kantone und Gemeinden zur Hebung ihres Schulwesens immerhin noch ehrenhaft da. Und dennoch freut sich gewiss jeder Schweizer, wenn statt einer fortwährenden Erhöhung der nun schon über 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Milliarden betragenden Ausgaben für ganz Europa infolge der international durchgeführten Abrüstung dem Hinaufschrauben bis ins Unendliche, d. h. bis zum finanziellen Staats-

ruin, wenigstens ein „Quod non“ ertönt aus allen Staaten. Ohne diese sich immer enger schliessende europäische eiserne Waffenarmung liesse sich für jeden Staat mindestens <sup>1</sup>/<sub>10</sub> ersparen der, wie der „Alkoholzehntel“ in der Schweiz und im Ausland von unendlichem Segen wäre und, wenn nicht allmählig ein Staatsvermögen von 1000 Dollars per Kopf der Bevölkerung wie in den Ver. Staat. v. N.-A., so doch eine allgemeine, unendliche Erleichterung böte. Denn wie viel Gutes liesse sich beispielsweise nur mit

- 3—4 Millionen (in der Schweiz)
- 80—90 Millionen (in Deutschland)
- 80—90 Millionen (in Russland plus 43 Millionen fürs Gefängniswesen)
- 20—30 Millionen (in Oesterreich)
- 30—40 Millionen (in Italien)
- 60—70 Millionen (in Frankreich)
- 60—70 Millionen (in England)

leisten, durch die Vermehrung der Jugend- und Volksbildung, oder durch die Verwirklichung manch' eines volkswirtschaftlichen und gemeinnützigen, in allen Parteien als Postulat aufgestellten Projektes, wie z. B. der öffentlichen Speise-, Heiz- und Badeeinrichtungen, der unentgeltlichen, ärztlichen Behandlung, der unentgeltlichen Krankenpflege und Beerdigung, der Verstaatlichung der Eisenbahnen, Apotheken, des Kornhandels etc. etc.

Wie viele schätzbare, sonst leider begrabene Talente braver aber armer Söhne und Töchter könnten so als kostbare Schätze zum Wohl ganzer Familien, Gemeinden und Staaten gehoben, wie Manches nur mittelst eines halben Millionchens getan werden, um der Notlage der Arbeiter und der Landwirtschaft, momentan oder bei länger andauernden Krisen in Handel und Verkehr, mit dauerndem Erfolg zu steuern. Wie vielen Wohltätern der Menschheit, wie den Aerzten, ist der Staat eben gerade deswegen nicht dankbar, wie manches schöne, praktisch wohl durchdachte Projekt sieht eben deshalb Jahre-, ja Jahrzehnte lang seiner Verwirklichung vergeblich entgegen, weil — es an der Geldquelle des Staates fehlt, die bekanntlich da am schnellsten versiegt, wo die Militärsteuern trotz hohen Zöllen zu hoch und die Aktienwerte der Mittel zur Friedfertigung zu niedrig sind. Wie viele gemeinnützige Gesellschaften und andere Vereine mit idealer Tendenz, deren Mitglieder sich oft über ihre Kräfte hinaus anstrengen müssen, verspürten auch nur in etwelcher Bundesunterstützung einen neuen Impuls zu noch intensiverem, freudigerem Handeln im Dienste der Religion, der Volkswohlfahrt, der Kunst und Wissenschaft — in der engern oder in der erweiterten Heimat des Weltbürgertums!

(Schluss folgt.)